Neue Cossiden und Castniiden.

Von Dr. Martin Hering, Berlin 4, Zool. Museum.

I. Cossidae.

1. Schausiania **ophthalmodes** Mart. Hering, sp. n. Aehnlich H. gaudeator Schaus, sicher von dieser unterschieden durch eine den Terminalfleck wurzelwärts begrenzende, nach dem Tornus zu erweiterte Transversalbinde. — Kopf schwarzbraun, Stirn zwischen Augen und Fühlerbasis heller, ockerbraun, etwas dunkel gemischt. Fühler gelbbraun, einreihig (beim ♂ kürzer) gekämmt. Palpen wagerecht vorgestreckt, zweites Glied fünf bis sechs mal so lang wie das dritte, dieses fast unter seiner Behaarung verdeckend. Beide Glieder dunkelbraun, mit schmalem weißen Endring. Thorax und Patagia vorn braun, sonst weiß, auf dem Rücken mit feinen schwarzbraunen Punkten. Abdomen schokoladenbraun. Der Schnitt der Vfl bei ♂ und ♀ gleich, der Außenrd der Hfl beim ♂ grade, beim ♀ konvex. Vfl bräunlich blaugrau, mit spärlicher Querrieselung, besonders am Vrd. An der Wurzel wie bei gaudeator ein weißer Fleck. Zwei schwarze unbestimmt begrenzte Flecke liegen bei $^1/_4$ des Fl, einer unter dem vorderen, der andere unter dem hinteren Rd. der Mittelzelle. Zwei weiße Flecke bei $^1/_2$ des Fl, der vordere mehr saumwärts; letzterer am Ursprung von m_1, der hintere zwischen an. und ax. auf $^1/_2$ ihrer Länge. (Adernbezeichnung nach Comstok-Needham-Enderlein.) Der ganze Saumteil zwischen r_2 und cu_2 von einem ockergelbbraunen, proximal mehr rötlichbraunen Streifen begrenzt. Dieses Feld enthält eine samtschwarze Zeichnung, die wurzelwärts als ein der rostbraunen Begrenzung paralleles Band verläuft; von hier gehen nach dem Saum Longitudinalstreifen, die gebrochen sein können, zuweilen am Außenrd. entlang und dann wieder zurücklaufen. So kann diese ganze augenartige Zeichnung des Terminalfeldes den Eindruck eines schwarzen Fleckes mit ockergelben Fleckchen darin machen. Beim ♂ ist das Schwarz reduziert, immer aber am Wurzelteile des Fleckes deutlich. Zwischen dem rostbraunen Felde und dem übrigen Flteile liegt die artcharakteristische weiße

Querbinde, die den Vrd. nicht erreicht, subkostal sehr schmal ist, nach dem Hrd. breiter wird, mit einem besonders breiten Vorsprung über an. Hfl rötlich schokoladenbraun, Fransen rötlicher, beim ♂ mit einigen weißlichen Fleckchen. Useits die Vfl hell rötlichbraun, die letzten $^2/_3$ des Vrd weißlich, mit schwarzbraunem an der Kosta hängenden dreieckigen Fleck. Der samtschwarze Fleck des Saumfeldes durchscheinend. Useite der Hfl wie die Oseite, manchmal dunkler quergerieselt. Länge des Vfl ♂ 25, ♀ 30 mm. Patria: Obidos (Brasilien). Typus: 1 ♀ (mit zerstörten Hfl). 1 ♂ im Zool. Mus. Berlin (ex coll. Staudinger).

2. Schausiania **furfureus** Mart. Hering, sp. n. Körper bläulichgrau, Thorax mit breitem samtschwarzen, vorn und hinten etwas erweiterten Längsstreifen oben in der Mitte. Palpen schokoladenbraun, unten mit einigen weißen Haaren, das zweite Glied $2^1/_2$ mal so lang als das dritte. Antennen hell gelbbraun. Vfl an der Wurzel breit, Vrd. und Hrd. deswegen fast parallel. Vfl kleiefarbig weiß, mit schwarzbraunen Querrieselungen. Stärker treten hervor ein schwarzer Fleck an der Wurzel, ein kommaförmiger Strich zwischen Vrd. der Zelle und an., auf der Flmitte eine Fleckreihe, beginnend zwischen an. und ax., deren erster Fleck zwischen beiden Adern etwas saumwärts gerückt ist. Unter dem Apex am Außenrd. eine Halbkreis-Linie, vom Apex nach m_2 und von dort zwischen m_2 und m_3 parallel mit diesen zum Saume gehend. Von dieser Bogenlinie gehen vorn zwei schwache Verästelungen ins Kreisinnere, kurz vor dem Apex noch ein schwarzbrauner Punkt. Fransen bräunlich, am Grunde heller, mit feiner weißer Teilungslinie. Hfl weiß, Enden der Adern mit braunen Fleckchen, die zuweilen zur Randlinie zusammenfließen. Useite der Vfl braun, Wurzel weißlich, ebenso die Kosta, sonst wie oben, nur undeutlicher, gezeichnet. Hfluseite wie oben, aber mit scharfem braunen Fleck am Ende der Diskalzelle zwischen m_1 und m_3. Länge des Vfl 14 mm. Patria: Bogota, 8. April 1871 am Licht (Nolcken). Typus: 1 ♂ im Zool. Mus. Berlin (ex coll. Staudinger).

Anastomophleps m., gen. nov. Nahe Hypopta Hb., von ihr unterschieden durch die Anastomose von r_1 und r_2. Vfl sehr schmal, r_1 aus der Diskoidalzelle, r_2 aus der Anhangszelle, bald nach ihrem Ursprung mit r_1 anastomosierend, später wieder getrennt; beide, sowie die aus der Hinterecke der Anhangszelle kommende r_3 in den Vrd.

mündend. r_4 und r_5 gestielt, der Stiel aus der hinteren Ecke der Anhangszelle. m_2 an m_3 genähert, basale Teile von m weit vor Beginn der Anhangszelle gegabelt. an. anastomosiert bei ca. $^3/_4$ mit ax., später wieder gegabelt. Im Hfl sc. ganz frei, rr und m_1 aus einem Punkte aus der Zellvorderecke, m_2, m_3 und cu_1 mit annähernd gleichem Abstande aus dem hinteren Teile der Diskalzelle, cu_2 weit vor der Hinterecke. Genotype:

3. **An. claosticha** Mart. Hering, sp. n. Körper grau, Abdomen useits etwas heller, drittes Palpenglied nur $^1/_4$ des zweiten. Fühler $^1/_2$ der Länge des Vfl, beim ♂ ganz kurz doppelt gekämmt, fast gesägt. Beine grau, Mittelschiene vorn unterhalb des Knies und innen in ihrer Mitte mit einem auffallend schwarzen Fleck. Vrd des Vfl konkav, die Oseite wie der Körper in der Grundfarbe, im ersten Drittel mit einer Querreihe samtschwarzer Flecke, die die Diskoidalzelle da schneidet, wo r_1 abgegeben wird. Der letzte auf dem Ird. liegende Fleck ist saumwärts verschoben. In der Mitte zwischen dieser Reihe und der Wurzel liegt an der Kosta ein gleichfarbiger Fleck. Kleinere Flecke und Punkte von derselben Farbe an mehreren Stellen des Fl. Bei $^3/_4$ des Vrd zwei ebensolche Flecke, einer zwischen $r_{4,5}$ und m_2, der andere, mehr distale, auf der Mitte von m_3. Vor dem Apex eine Fleckreihe, von der der Kostalfleck der kleinste ist, zwischen r_2 und m_1; ein gleichfarbiger Fleck in der Spitze selbst. Hfl weißlich, gegen Apex und Analwinkel mit brauner Bestäubung. Useite der Vfl wie oben, aber undeutlicher. Hfl ebenso, aber mit drei scharfen Flecken unter der konvexen Ausbuchtung des Kostalrandes auf sc. liegend. Länge des Vfl 15 mm. Patria: Mendoza, Argentinien; Januar 1905 (leg. Jensen-Haarup). Typus: 1 ♂ im Zool. Mus. Berlin.

4. Hypopta **selenophora** Mart. Hering, sp. n. Kopf und Thorax gelblichgrau, Abdomen dunkler. Fühler abgebrochen, Palpen gelblichbraun, mit langer Behaarung am zweiten Glied, letztes Glied sehr viel kürzer als das vorletzte. Fl ziemlich schmal, Vrd. grade, r_1 des Vfl aus der Diskoidalzelle, r_2 aus der Vorderecke der Anhangszelle, r_3 und r_4 aus deren Hinterecke, r_5 aus der Diskoidalzelle, an. und ax. anastomosieren in einem Punkte. Vfl blaugrau, mit braunen Zeichnungen, von denen am auffallendsten ein vor dem Apex an der Kosta hängender, nach ihr zu offner Halbmond ist. Weiter wurzelwärts ein dunkler

brauner, annähernd dreieckiger Fleck zwischen r_1 und der basalen m. Im Wurzelfelde eine Transversalbinde, deren Begrenzung nach der Wurzel undeutlich ist, deren terminale Begrenzung sich in einem konvexen Bogen nach dem Ird. wendet, die an. überschreitet, bei $^2/_3$ der ax. wurzelwärts gebogen ist und dort einen halbmondförmigen weißen Fleck umschließt. Terminal davon ein rundlicher Fleck, der durch eine schmale Brücke mit einem zweiten Halbmond zusammenhängt, der am Zellende an den kostalen Halbmond anschließt. Zwischen m_1 und m_2 zwei kleine schwarze Flecke in der Verlängerung des unteren Halbmondes. Stellenweise ist der Fl bläulichweiß bereiht, die braunen Zeichnungen weißlich gerandet. Hfl bläulichgrau. Useite beider Fl heller grau, auf dem Vfl sind die distalen Hälften der Halbmonde deutlich erkennbar. Länge des Vfl 12 mm. Patria: S. Rosa, Mendoza (Argentinien) 25. November 1904. (leg. Jensen-Haarup). Typus: 1 ♂ im Zool. Mus. Berlin.

Wegen der bei dieser und anderen Hypopta-Arten vorhandenen Anastomose zwischen an. und ax. wird für diese Arten eine neue Gattung notwendig werden.

5. Hypopta **albicosta** Mart. Hering, sp. n. Kopf und Thorax weißlich grau, letzterer hinten dunkler, Abdomen dunkelgrau, unten heller. Antennen nur in einem doppelt gekämmten Fragment erhalten. Palpen schwarzbraun, zweites Glied useits lang behaart, viermal so lang wie das dritte. r_1 der Vfl aus der Diskoidalzelle, r_2, r_3, r_4, r_5 und m_1 aus der Anhangszelle, m_2 sehr weit von m_1 getrennt, an. und ax. gegen das Ende durch Querader verbunden. Im Hfl sc. ganz frei, rr und m_1 lang gestielt, m_2 weiter von dem Stiel als von m_3. Vfl rötlich graubraun, Kosta bis r und r_2 -weiß, subterminal eine undeutliche braune Querlinie, proximal davon ein Parallelstreifen weißlicher Bereifung. Hfl hellgrau, Useite aller Fl einfarbig grau, die der Hfl heller. Länge des Vfl 10 mm. Patria: Mendoza (leg. Jensen-Haarup). Typus: 1 ♂ im Zool. Mus. Berlin.

6. Eugivira **quadroides** Mart. Hering, sp. n. Nahe der Eug. quadra Schaus, aber im Vfl die Terminalbegrenzung des großen braunen unter der Diskalzelle liegenden Fleckes nicht konkav, sondern grade. Grundfarbe der Vfl einfarbiger, nicht so kontrastreich wie bei quadra, alle bei letzterer weißen Stellen sind bei der neuen Art lehmgelblich. Der Wurzelfleck heller, nicht so samtbraun wie bei quadra. Hfl dunkler als bei quadra, der Fleck am Ende der Zelle

fehlt bei der neuen Art oseits ganz. Useite aller Fl ähnlich quadra, aber trüber und kontrastloser. Länge der Vfl 21 mm, die Art also auch größer als Eug. quadra. Als echte Eugivira sind im Hfl rr und m_1 gestielt, bei der untersuchten (vielleicht nur subspezifisch verschiedenen) Eug. quadra entspringen rr und m_1 aus einem Punkte. Die angegebenen generischen Unterschiede zwischen Givira und Eugivira sind also sehr zweifelhafter Natur. Patria: St. Catharina, Brasilien (leg. Scheidemantel 1896) ex coll. Staudinger. Typus: 1 ♂ im Zool. Mus. Berlin.

Synaptophleps Mart. Hering, gen. nov. Nahe Azygophlebs Hmps., von ihr dadurch getrennt, daß im Vfl der Radialramus, der die Anhangszelle wurzelwärts begrenzt, mit dem einen Gabelast der Media durch eine Querader verbunden ist. r_1 und r_2 aus dem Vrd. der Anhangszelle, r_4 und r_5 gestielt, ihr Stiel mit r_3 aus der Spitze der Anhangszelle, m_1 aus deren hinterem Ende. Vor dem Ursprung von r_1 geht ein Ast von rr nach dem Mediastamm und mündet in diesen kurz nach der Gabelung (innerhalb der Zelle). Im Hfl sc. mit rr außerhalb der Zelle durch Querader verbunden. Alle übrigen Adern getrennt aus der Zelle entspringend. Genotypus:

7. **Syn. pelostema** Mart. Hering, sp. n. Schon von Aurivillius in Arch. f. Zool. 1905 p. 42 Nr. 294 erwähnt, aber nicht beschrieben. Kopf, Thorax und Abdomen ockergelb bis rein grau, ebenso die beim ♂ bis zur Mitte doppelt kammzähnigen Fühler. Beine grau, Tarsen braun geringt, Palpen kurz, braun; das dritte, ganz kurze Glied verschwindet fast völlig unter der abstehenden Behaarung des vorletzten. Grundfarbe der Vfl hell ockerstrohgelb bis grau, besonders am Ird. wurzelwärts fast weißlichgrau; Adern überall lehmgelb bestäubt. Zwischen den Adern feine schwarze Querrieselungen, die unter sich verbunden und stellenweise, besonders am Ird gehäuft sind. Fransen weißlich, z. T. dunkel gescheckt. Hfl hell gelblichweiß, an den Aderenden mit braunen Fleckchen, die auch die Fransen durchsetzen. Useite der Vfl dunkler, rauchgrau gerieselt, Hfl hell gelblichweiß, am Vrd bräunlich bestäubt. Länge des Vfl 20 mm. Patria: Togo, Misahöhe. 1893 (leg. E. Baumann), (Typus). Kamerun, Tibati, 24. Januar 1909 (leg. Riggenbach). Nigerien, Locodja, 15. Februar 1903 (leg. Arnold Schultze) Typus: 1 ♂ im Zool. Mus. Berlin, Paratypen ebendort und in coll. A. Schultze.

Zu Synaptophleps m. gehört außerdem Syn. (Azygophl.) boisduvali HS., während die untersuchten Arten scalaris F., aburae Pl, inclusa Wlk, asylas Cr., borchmanni Grünb. und atrifasciata Hmps. bei Azygophlebs verbleiben müssen.

Allostylus Mart. Hering, gen. nov. (Genotypus: Allost. (Cossula) caerulescens Schaus.) Es wurde ein von Schaus dem Zool. Mus. Berlin übersandtes Exemplar untersucht. Im Vfl entspringt r_1 aus dem Vrd der Anhangszelle, r_3 und r_4 gestielt, ihr Stiel mit r_2 kurz aus der Spitze der Anhangszelle gestielt. r_5 entspringt in gleichem Abstande von dem Stiel und m_1 hinten aus der Anhangszelle. Im Hfl verläuft sc. ganz frei, rr und m_1 deutlich getrennt; die Fühler des ♂ lang doppelt kammzähnig bis zur Spitze.

II. Castniidae.

Die von Herrn Werner Hopp in Columbien gesammelten Castnien wurden von Herrn Walter Hopp dem Zool. Mus. Berlin zur Bearbeitung überlassen, wobei sich einige neue Arten herausstellten. Für das überlassene Material sei beiden Herren, dem Sammler und dem Geber, aufs herzlichste gedankt. Die Arten stammen von der Westküste, Tumaco, am Flusse Jacula, einem Nebenfluß des Rio Patia und aus dem Quellgebiet des Rio Caqueta und Putumayo.

1. Gazera **gephyra** Mart. Hering, sp. n. ♀. Zwischen G. daguana Preiß und G zagraea Feld. Kopf schwarz, Fühler schwarz mit unten hellbrauner Keule. Halskragen schwarz, vorn mit einigen roten und blauen Schuppen, hinten schmal hellgelb gerandet. Patagia schwarz, am Grunde rotbraun, mit schmaler gelber Spitze. Thorax oben in der Mitte mit gelbem Querstreifen, hinten mit zwei gelben Flecken, Useite großenteils gelb. Abdomen schwarz, an der Basis dicht, nachher dünner rotbraun beschuppt. An den Seiten ein rotbrauner, dann wieder ein schmaler schwarzer Längsstreifen, Useite hellgelb. Beine rotbraun, z. T. weiß beschuppt. — Vfl 47 mm lang, also länger als bei G. daguana Preiß., darin der G. zagraea Feld. näherstehend. In der Zeichnung ist die neue Art aber mehr der ersteren ähnlich; jedoch ist der keilförmige Fleck unter der Basis der Diskoidalzelle hell rotbraun, nicht hellgelb wie bei daguana und bedeutend größer. Der folgende Fleck am Zellende ist an der Kosta weniger verschmälert,

seine Ränder wenig konvergierend. Der folgende große Bindenfleck vor der Spitze ist nach dem Vrd sehr verschmälert (bei daguana fast parallelrandig!) Er setzt sich fort in drei Flecken in den Zellen zwischen cu_1 und m_3, cu_2 und an. und an. und ax. Diese Flecken fehlen der G. daguana. Die submarginale Fleckreihe wie bei der letzteren. Der Längsfleck hinter cu_2 am Ird. rotbraun (bei daguana gelb) und von dem zwischen m_3 und cu_2 liegenden Fleck durch die schwarze Grundfarbe so breit getrennt, daß die Breite des Trennungsfleckes $^1/_2$ der Breite des zuletzt genannten gelben Fleckes beträgt (bei daguana sehr viel schmaler). Dieser letztgenannte Fleck ist bei gephyra rotbraun, bei daguana gelb. Im Hfl dringen die gelben Submarginalflecke nicht so tief in den schwarzen Saum ein, sind deswegen nur an der äußersten Spitze hellgelb, sonst rotbraun. Die davor liegende schwarze Fleckreihe durch einen viel breiteren rotbraunen Streifen vom schwarzen Saum getrennt und geht nach hinten nicht über ax_1 hinaus, wie bei daguana es der Fall ist. Der schwarze Wurzelstreifen hat distal von sich in der submarginalen Fleckreihe noch einen runden schwarzen Fleck, der bei daguana fehlt. Auf der Useite sind die Unterschiede zwischen beiden Arten dieselben wie auf der Oseite. Die Art wurde mit dem Typus von G. daguana Preiß. verglichen. Patria: Columbien, Westküste. Buena visto, in 700 m Höhe. Typus: 1 ♀, überwiesen dem Zool. Mus. Berlin.

2. Castnia (Cyanostola) **hoppi** Mart. Hering, sp. n. ♂. Am nächsten stehend der C. diva chiriquiensis Strand. Körper, Fühler und Beine wie bei dieser gefärbt. Vfl 38 mm lang, unter dem Apex ein wenig mehr eingezogen, ebenso gefärbt wie bei chiriquiensis, Binde sehr undeutlich, nur durch blassere Bestäubung angedeutet. Im Hfl reicht der violette Schimmer viel weniger saumwärts, dafür ist der rote Rand der Fl außerordentlich breit, nach dem Analwinkel kaum verschmälert, ca. 6 mm breit. Fransen schwarzbraun und rot gemischt (bei diva schwarzbraun). Auf der Useite der Vfl der ganze Saum bis zum Apex rot, letzterer nur mit Spuren von schwarzer Bestäubung. Der proximale Zweig dieser roten Binde viel schmaler, ebenso breit wie der distal davon an der Kosta hängende schwarze Haken. (Bei diva die rote Binde mindestens $1^1/_2$ mal so breit wie der schwarze Haken. Hfl useits ebenfalls mit breitem roten Saum, proximal davon

eine rote Fleckreihe, zwischen beiden eine schmale Zone schwärzlicher Bestäubung. — Patria: Columbien, Westküste; Buena visto, am 15. Juli 1921 in 700 m Höhe gef. Typus: 1 ♂ im Zool. Mus. Berlin. Die durch ihre breiten roten Ränder der Hfl auffallend prächtige Art ist zu Ehren des Gebers, Herrn Walter Hopp-Charlottenburg, benannt.

3. Castnia jeanneei Rebel. Gehört in Gruppe B. in Strands Bearbeitung im Seitz. Körper und Grundfarbe der Fl schwarzbraun, bei gewissem Lichte grün bis violett irisierend. Nur entfernt an C. cacica HS. erinnernd; Vfl 65 mm lang, mit sehr schmalem, hell schwefelgelbem graden Querstreifen, der den Vrd. nicht erreicht und nahezu parallel dem Saum läuft, und kleinem gelben Zellenfleck. Den Querstreifen fortsetzend befindet sich auf dem Hfl eine schmale, etwas dunkler gelbe Binde (nicht rot wie bei cacica), die aus mehreren Flecken zusammengesetzt ist. Der zwischen sc. und rr liegende Fleck ist longitudinal ausgezogen, so daß er in der Reihe der Saumflecken endet. Die folgenden beiden Flecke oval, darauf folgen drei halbmondförmige Flecke, deren konkave Seite distal liegt, dann drei grade Flecken, der letzte am Analwinkel verwaschen verbreitert. Vor dem Saum stehen fünf ebenso gefärbte rundliche Flecke in jeder Zelle zwischen rr und cu_2. Useits ähnlich, die gelbe Binde der Vfl heller und breiter, außerdem vor dem Saum eine gelbe Fleckreihe zwischen r_3 und an., in jeder Zelle ein Fleck. Im Hfl die gelben Flecke etwas braun bestäubt, in der Mitte der Medianbinde nicht so deutlich halbmondförmig wie oben. Fransen der Hfl schmutzig weiß, z. T., besonders am Innenwinkel, grau übergossen. — Patria: Columbien, Jacula Pacico, Juli 1921. 1 ♂ in coll. Walter Hopp.

4. Castnia govara Schaus. ♀. Diese Art ist nicht, wie Strand im Seitz vermutet, eine ♂-Form von C. veraguana Westw. Von Hopp wurde das zugehörige ♀ erbeutet, dessen Beschreibung hier folgt.

Vfl fast nicht von denen des ♂ verschieden, nur ist der außerhalb der Mittelbinde der Vfl liegende angedeutete helle Raum beim ♀ größer und heller. Hfl wie beim ♂, das rote Band am Apex zwischen sc. und m_2 springt tiefer wurzelwärts vor und deutet so eine postmediane Binde an, die in Spuren von rötlicher Bestäubung auch in andern Zellen nachzuweisen ist. Auf der Useite der Vfl ist der genannte helle Raum viel größer und mit dem Mittelbande

zwischen m_2 und cu_2 verschmolzen; das Mittelband reicht bis cu_2. Die Hfl sind dunkelbraun, vor der Mitte zwischen sc. und m_2 rötlich violette Bestäubung. Eine violett bestäubte, schwarz begrenzte dunkle Querlinie läuft hinter der Mitte von rr zum Tornus, vor letzterem etwas geknickt, am Saum ebenfalls violette Bestäubung, davor drei dunkler braune Bogenlinien, zwischen den letzten beiden ebenfalls violette Bestäubung. Länge des Vfl 60 mm. — Patria: Columbien, Muzo; Mai 1921. Typus: 1 ♀ in coll. Walter Hopp.

Ferner wurden folgende Castnien von Herrn Werner Hopp erbeutet: C. hodeei Oberth. (Muzo), C. papilionaris Wlk. (Putumayo), C. evalthoides Strand (Condagua), C. diva Btl., C. cronida HS. ♀ (Putumayo), C. atymnius Dalm. (Westküste). C. licus Dru., C. licoides Bsd. und C. licoidella Strand, C. tarapotensis Preiß (Mocoa), C. inca Wlk. mit einer Form ohne schwarzes Wurzelfeld der Hfl, an dessen Stelle nur ein rotbrauner Längsstreifen in der Zelle, der zum Apex geht.

Nachbemerkung. Infolge der traurigen Zustände der Nachkriegszeit und des dadurch bewirkten Fehlens ausländischer Literatur war es dem Verfasser nicht möglich, die Arbeiten von Barnes & Mc. Dunnough über Cossiden und die von Houlbert & Oberthür über Castnien einzusehen, so daß beide in der vorliegenden Abhandlung nicht berücksichtigt werden konnten.

Bücherbesprechung.

R. Ferreira d'Almeida: Mélanges Lépidoptérologiques.

Etudes sur les Lépidoptereres du Brésil. Berlin, R. Friedländer und Sohn, 1922, lautet der Titel eines in französischer Sprache verfaßten Buches von 226 Druckseiten, das hauptsächlich durch die Fülle biologischer Beobachtungen von hervorragender Bedeutung für die Schmetterlingskunde ist. An 140 verschiedene Arten wurden vom Verfasser gezogen und deren Entwicklungsstände ausführlich, meist überhaupt zum ersten Mal, leider ohne Beigabe von Abbildungen, beschrieben. Außerdem finden sich einige systematisch wichtige Notizen in dem Werke verstreut vor. Vermissen wird man nur einige einleitende Worte, die die unverständliche Numerierung der Arten, beginnend mit Papilio Nr. 5, 4, 1, 6, 13, 8, 11 usw., erklärt hätte, so wie eine genauere Angabe der Fundorte, denn das riesige Reich, Brasilien, dürfte in klimatologischer und faunistischer Hinsicht doch zu große Verschiedenheiten aufweisen, um an wenigen Stellen gemachte Beobachtungen (der Verfasser ist in der Prov. Rio de Janeiro seßhaft) verallgemeinern zu können. Die kleine und große Schreibweise der Artnamen, die angewendet wird (z. B. Papilio lysithous Platydesma R. H.) ist mindestens recht absonderlich. K. M. H.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: 37

Autor(en)/Author(s): Hering Martin

Artikel/Article: Neue Cossiden und Castniiden. 11-19